

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 17

Artikel: Die deutsche Welle
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die deutsche Welle

17. März 1981

Sehr geehrte Sendeleitung,

immer schon habe ich darunter gelitten, dass wir, in einem Land deutscher Sprache lebend, in den Sendungen des Hörfunks immer Schlager mit englischen Texten zu hören bekommen.

Ich bin nicht gegen Amerika, und gegen England schon gar nicht, aber ich sehe in dieser angelsächsischen Allgegenwart auf dem Schlager-Sektor eine ernsthafte Gefahr für unser nationales Selbstverständnis. Und ich glaube: Ich bin nicht der einzige, der so denkt.

Bitte, erwägen Sie, beraten Sie und ziehen Sie Konsequenzen.

Ihr aufrichtig ergebener

Hans Weigel

*

31. März 1981

Sehr geehrter Herr Weigel,

wir danken für Ihren Brief.

Wie Sie richtig vermuten, sind Sie nicht der einzige, dem die Vorherrschaft der englischen Sprache bei den Schlagersendungen Sorgen bereitet.

Wir haben uns daher entschlossen, eine Aktion «Deutsche Welle» zu starten.

Als erster Schritt in diese Richtung ist eine einstündige Sendung am 28. April, 16 Uhr, geplant, die ausschliesslich deutsche Schlager zu Gehör bringen wird.

Mit freundlichen Grüssen

Die Sendeleitung

*

28. April 1981, 17 Uhr

Sehr geehrte Sendeleitung,

bitte, senden Sie in Zukunft wieder ausschliesslich Schlager mit englischen Texten!

Ihr aufrichtig ergebener

Hans Weigel

Sauber Wasser – sauber Wort



Schulisch-verkehrliches Tschüssschau samt Wirtschaftung und Implementierung in keinstem Gemelk

Auch Sie, verehrliche Leserinnen und Leser, haben gewiss dieses soeben benützte Wort «verkehrlich» schon mehrmals im Leben und ganz gern gehört. Weniger hübsch, wenn auch in völlig verkehrter Richtung dazu noch erfunden, mutet es dagegen an, wenn eine Zeitung kaltblütig von bestimmten «verkehrlichen» Erfordernissen zu schreiben wagt. Ist es nicht schon genug an den verflixten «schulischen» Anforderungen? Stecken wir sie doch gleich alle beide in denselben Kehrichteimer (Mistkübel) miteinander, das «schulisch» und das «verkehrlich»!

*

Fröhliche Dinge spielen sich gegenwärtig zwischen unserer Schweiz und der «Buntsrepublik» Deutschland ab. («Buntsrepublik» sprechen unsere nördlichen Nachbarn selbst immerfort ihre Bundesrepublik aus.) Täglich mehr verabschieden sich Schweizer mit «Tschüss» und besonders gerne mit «Tschüssli» voneinander. Seit der Lex Furgler jedoch haben die Deutschen damit begonnen (und üben es fleissig täglich mehr), sich mit einem fast schon knoblauchduftenden, nostranoträchtigen und herzhaften «ciao» (lies: Tschau!) zu verabschieden. Sprachlicher «Gütertausch», der leicht lachhaft auf mich wirkt.

*

Wer mit dem eigenen, besonders aber auch mit dem Geld der sogenannten öffentlichen Hand sparsam umgeht, den rühmt man gerne sparsamen Wirtschaftens. Ein Zeitungsmann ist anderer Ansicht. Er rühmt einen Minister «sparsamer Wirtschaftung». Und just dieses ist einem treuen Leser aufgefallen. Weshalb ich seinen «Fund» hier für falschgewickelte Wortschöpfer mit Vergnügen, aber auch warnend verewige.

*

Helft mir doch, bitte, o ihr gelehrten Leserinnen und Leser! Da lese ich einen Satz, den ich eines (einzigen) Fremdworts wegen nicht verstehe: «Ein Zeit-

punkt für einen Waffenstillstand und seine Implementierung sollte festgesetzt werden.» So etwas legt eine Tageszeitung, ohne mit der Wimper zu zucken, ihren Lesern vor: Da, nimm, lies und versteh! Aber wer soll verstehen, was nicht einmal im Fremdwörterbuch steht? Solches nenne ich, still für mich, einfach unanständig!

*

Dass Tageszeitungen auch sehr jungen Schulkindern etwa in die Hände kommen, ist nichts Neues. Wenn diese Jungen und Jüngsten, die schon zur Schule gehen, in Vaters Leibblatt Wörter lesen, die gar nicht deutsch sind, dann kann man die Wirkung der Zeitung auf Schulkinder nur mit dem Wort verderblich bezeichnen. Für diesmal ein einziges Beispiel: «Das Gebäude entsprach in keinsten Weise den Bauvorschriften.» Der jugendliche Leser wird in seinem nächsten Aufsatz wohl erstaunt rote Tinte unter dem Ausdruck «in keinsten Weise» vorfinden und erstaunt sein – sofern der Lehrer «in keinsten Weise» nicht selbst schon für durchaus gebräuchlich und richtig hält.

*

Zwischen Gemeinwohl und Gemenge ist es nicht zu finden. Ob das eine Journalistenerfindung, ein Fremdwort oder ein Wort aus dem ländlichen Fachjargon sei, möchte ein Leser von mir wissen. Ich kann ihm keine Antwort geben. Und doch fand er das Wort in seiner Tageszeitung, die doch für alle Leserschichten – und auf deutsch – geschrieben wird. «Diese Jungkuh (nicht etwa: junge Kuh!) lieferte 27,6 kg Tagesgemelk.» Man glaubt erraten zu können, was mit «Gemelk» gemeint sein könnte. Milch per Tag – das hätte wohl jeder Leser verstanden. So steigt ihm aber unweigerlich die Frage auf, ob diese junge Kuh auch Nachtgemelk liefert. Wer das wüsste! Nun – ich höre das «Tagesgemelk» auch zum erstenmal. Der Duden wohl auch. Sonst stünde das Wort drin. Tut es aber nicht. Zwischen Gemeinwohl und Gemenge fehlt es einfach.

Fridolin

KABA STAR-den macht Ihnen keiner nach!



BAUER KABA AG
Postfach, 8620 Wetzikon 1
Tel. 01/931 61 11

Weil die KABA STAR-Sicherheits-Schliesssysteme bis zur Jahrtausendwende vor nichtautorisiertem Schlüsselkopieren gesetzlich geschützt sind. Nur wir fertigen Duplikate – und führen über jedes gewissenhaft Buch. Selbstverständlich auch über jedes Original, das unser Unternehmen verlässt. KABA STAR erhalten Sie im Eisenwaren- und Beschlägefachhandel. Verlangen Sie unsere Dokumentation! **KABA. Da können Sie sicher sein.**

Elefanten

Lange Zeit hat man geglaubt, Elefanten seien grau, weil grau schlank macht. Inzwischen weiss man, dass so eine riesige Fläche bunt gescheckt einfach zu auffallend gewesen wäre. Bunte Farben sind am schönsten, wenn sie harmonisch mit der Grösse übereinstimmen, wie etwa die Farben der herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!